



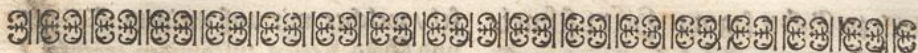
Predjgen Auf alle Sonntäg Deß gantzen Jahrs ...

Knellinger, Balthasar

München, 1691

Ein und zwaintzigste Predig/ An dem hohen Fest der heiligen Osteren.
Jnhalt: Der Tod erleget/ und hingegen unser Hofnung aufgerichtet.
Vorspruch. Christus resurrexit à mortuis, primitiæ ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75506)



Ein und zwainzigste Predig /

An dem hohen Fest der heiligen Ofteren.

Inhalt:

Der Tod erleget / und hingegen unser Hoffnung aufgerichtet.

Vorspruch.

Christus resurrexit à mortuis, primitiæ dormientium.
Christus ist von den Todten auferstanden / der Erstling der Schlaf-
fenden. 1. Corinth. cap. 15. v. 20.

N.
279.

Wir siegen ohne alle Ges-
fahr / und Bemühung;
ein Schlacht gewinnen/
und kein Schwert ent-
blößen; die Wahlstatt
behaubten / und sich nie-
malen in das Feld stellen; den Feind
gänzlich aufheilen / und demselben nie-
malen unter die Augen kommen / ist ein
Sach / welche nit nur unglaublich / son-
der auch gar unmöglich zuseyn scheint.
Jedoch versichere ich mit den Worten
des heiligen Erzbischofs von Constantis
noper Joannis Chrylostomi, daß dises
alles zu Werk gestellet worden: Dilce
nunc, spricht der heilige Kirchen-Vater
/ quomodo & sine labore, & su-
dore nostro victoria hæc fuerit par-
ta. Nos arma non cruentavimus. Non
stetimus in acie. Non accepimus
vulnera. Neque vidimus bellum, &
tamen victoriam obtinuimus. Zu
teutsch also: Lerne ansezo / was
Gestalten ohne unser Arbeit / und
Schweiß diser Sig erhalten wor-
den. Wir haben die Waffen mit
Blut nit angefärbet. Wir seynd
in der Schlacht / Ordnung nit ge-
standen. Wir haben kein Wun-
den empfangen. Wir haben den

Krieg nit gesehen / und dannoch
haben wir den Sig darvon getraz-
gen.

Was nun dises für ein Sig seye / und
wer an stat unser obgesiget / daß kan mei-
nen vilgeliebten Zuhöreren nit unbekant
seyn.

Mors & vita, lautet die gu-
te Zeitung / wormit uns die Catholische
Kirch das Herz erfrischet / duello con-
fixere mirando: Der Tod / und
das Leben haben in einem ver-
wunderlichen Zwey Kampf aufein-
ander getroffen / und derjenige / so
gesagt hat: Ego sum vita, Ich bin
das Leben / hat den Tod solcher Ge-
stalten überwunden / daß nichts derglei-
chen in einigen Kriegs-Geschichten je-
mals gelesen worden: Absorpta est
mors in victoria: Der Tod ist in
dem Sig verschlungen worden.
Solches pfleget sonst in anderẽ Feld-
Schlachten nit zugeschehen; dann die
enseelte Körper bleiben gleichwol auf
der Wahlstatt ligen / und geben noch
lang hernach dem vorbeystreifenden Wan-
dersmann zuerkennen / daß an disem Ort
streitbare Männer gegen einander müs-
sen gestanden seyn / und scharf gefochten
haben. Aber wann der Feind
gar verschlucket ist / so bleibet von ihme
kein

Tomo
sexto. ora-
tione de
appella-
tione Coe-
meterij, &
in Crucem
Domini.
post ini-
tium. mi-
hi fol. 36.
& seq.

1. Corinth.
15. v. 54

kein Kenn-Zeichen mehr über: Nicht allein ist ein solcher Feind erlegt/sonder es ist so gar auch sein Gedecknus ver- tilget: Und das wird anheut von dem Tod gesagt: Absorpta est mors in victoria: Der Tod ist in dem Sig verschlucket worden.

Er hat zwar vermeinet / Christum zuverschlu- cken / und also in das Grab hineinzu- schlichten/das nichts mehr von ihm an des Tags Licht hervorkommen solle. Aber es ist ihm sein Hoffnung zu Was- ser worden: Christus hat mit Sterben überwunden / und hat sich nur darumen in das Grab legen lassen; damit er das Reich des Todes verstehren möchte. Sagt also vorerwehnter heiliger Vate- ter Chrysoctomus gar recht: Certa- men Domini fuit, corona nostra est: Der Streit ist des HErrns ge- wesen / und die Cron unser.

Was nun auß diesem wunderherzli- chen Sig uns rechtglaubigen Christen für ein übergrosses Glück erwachse/das erhellet auß dem Gegenspil.

Der- nemmet drey fast gleichlautende Stellen auß einem Sendschreiben des H. Pau- si: Si Christus, sprichet er / non resur- rexit, vana est fides vestra: Wann Christus nit auferstanden ist / so ist euer Glaub eitel. Und über ein kleines hernach: Si in hac vita tantum sperantes in Christo sumus, misera- biliores sumus omnibus hominibus: Wann wir nur allein in diesem Le- ben auß Christum hoffen / so seynd wir armsältiger / als alle Menschē. Und endlich: Si (secundum homi- nem) ad bestias pugnavi Ephesi, quid mihi prodest, si mortui non resur- gunt? Manducemus, & bibamus; cras enim moriemur: Wann ich (dem Menschen nach) zu Epheso mit den wilden Thieren gestricke/ was nuzet es mich / wan die Tod- re nicht auferstehen? Lasset uns essen / und trincken; dann morgen werden wir sterben.

Dise drey Text des heiligen Apostels braus- che ein Auflegung / so noch in diser Pre- dig folgen wird. Entzwischen ist die

Urständ Christi der Trost / wordurch uns alle Mähesältigkeiten / so wir in die- sem Leben aufstehen müssen / verzuckeret werden.

Solte Christus von den Todten nicht erstanden seyn / so wären auß allen Völkeren keine Armsältigere zufinden / als die Christen.

Hinge- gen wann Christus von den Todten er- standen ist / so seynd die Christen unges- zweiffet auß allen Geschlechtern / so von der Sonne beschinen werden / die glück- seligste.

Nun so ist es aber mit der Urständ unsers Erlösers ganz rich- tig: Surrexit Christus, primitia dor- mientium: Christus / der Ersiling der Schlaffenden / ist erstanden. Was folget? Das dieses gegenwärtige Ofter-Fest ganz billich das allertrostrei- chste des gansen Jahrs benamset wer- de / als welches uns auß der Tieffe eines höchstmähesältigen Kummerwesens her- aufziehet / und auf den höchsten Glücks- Gipfel hinauffeset.

Wird also dise mein vorhabende Predig / wie der Eingang zeiget / zween Theil haben.

In dem ersten solle der Sig / welchen Christus an stat unser von dem Tod era- halten / umständlich erzehlet / und gepri- sen werden.

Der andere Theil aber wird bestehen in kurzer Beschreibung unsers arbeitssä- ligen Lebens / welches jedoch eben darum das glückseligste ist / weilen wir der zu- künftigen Auferstehung allerdings ver- gewisset seynd.

Ich fange an in dem Trost-vollen Nahmen JESU, und seiner heut gleichfals mit Trost ganz us- erfüllten Junfraülichen Mutter MA- RIA.

Er H. Vatter Chrysoctomus gi- bet mir in einem seiner Kirchen- Gesprechen / welches er von dem Frey- oder Kirch- Hof zu dem Volk ge- halten / ein so trefflich gute Anweisung / das ich den ersten Theil meiner Predig nit nur anfangen / sonder auch fast gar zu End bringen kan.

Es seynd / sprichet er / zweyerley Ort unter der Er- den zufinden: Die erste können erleuch- tet werden; die andere aber ligen in ei- ner

N. 280.

ibidem.

1. Corinth. c. 15. v. 17.

ibidem. v. 19.

ibidem. v. 32.

Oratione
in Coemeterij
appellatione.
ubi
supra.

ner ewigen Finsternuß. Auß der ersten Zahl seynd die Keller / Grubben / und andere tieff hinab versenkte Gewelber / Dise / sagt er / *Videri possunt candelâ , & lumine illato , Können gesehen werden / wann man mit einer anzuzündten Kerzen / oder sonst einem andern Liecht dahin kommet.*

Hingegen die Gräber auf den Frey-Höfen seynd also beschaffen / daß kein Liecht hineintringen kan.

Alle verò fahret der H. Vater fort / *infernus locus caliginosissimus erat, & inamabilis, neque unquam lucis naturam intra se receperat.* Jesnes Ort aber / nemlich das unterirdische Reich des Tods / ware stockfinster / und deswegen sehr unlustig / dieweilen es alle Liecht-Strahlen völlig aufgeschlossen.

So lage dann das satenliche Tods-ten-Volk in einer leidigen Gefängnuß verschlossen ; In umbra mortis , In dem Schatten des Tods / das ist / in einer doppelten Finsternuß ; Dann wann der Tod selbstn schwarz / und finster ist / massen solches die schwarze Klag-Mäntel / und Baar-Lücher bezeugen ; wie schwarz dann / und finster wird der Schatten des Tods seyn ? auch die Lilgenweisse Menschen / die erst frisch überweissete Mauren / werffen einen finsternen Schatten von sich : darum erschrecket / was der Tod für einen Schatten werffen müsse.

Waren derohalben alle biß dahin Verstorbene in ein tieffe Finsternuß hineingescharret ; der Tod aber stunde vor ihnen / und verhinderete mit aller Macht / daß ihme von dem Liecht kein Einbruch geschehen möchte ; hielte auch seine Thor / und Porten dermassen verriglet / daß es ein Unmöglichleit schine / disem seinem Reich beizukommen.

Plal. 106.
v. 16.

Aber unser sighafter Jesus Contrivit portas aereas , & vectes ferreos confregit : Hat zerdrückret die erzene Porten / und die eiserne Rigel zerbrochen ; Darauf er dann die Todte bey der Hand ergriffen / *Et eduxit eos de tenebris , & umbra mortis , & vincula eorum dirupit : Und hat selbige auß der Finster-*

Ibidem.
v. 14.

nuß / und auß dem Schatten des Tods heraußgeführt / und ihre Band zerrissen.

Da wil aber der heilige Chrysostramus nicht kurz dardurch gehen ; sonder befliehet die Wort des Psalmistens fleißig abzuwegen / und spricht also : *Vide orationis accurationem ; Non dixit, aperuit portas aereas ; sed confregit portas aereas ; ut inutilis deinceps carcer fiat : Betrachte die besondere nachdenkliche Weis zureden. David hat nit gesagt ; daß Christus die Porten aufgesperret ; sonder daß er selbige zerrissen / und die vorgeschossene Rigel zudrücken geschlagen ; damit auß solche Weis der Kerker ganz undichtig gemacht wurde.*

Dann bilde dir einen Kerker ein / *Ubi neque janua, neque vectis, welcher weder mit Thür / noch Rigel / noch Schloß / noch Klaffen versehen ist ; Was wird ein solcher Kerker nutzen ? Alle Gefangene werden frey heraußgehen / und ein jeder sein Leben vor aller Gefahr erretten.*

Da muß man aber / spricht ferners der heilige Kirchen-Lehrer / nit gedenken : *Quod portæ illæ ex ære sint fabricatæ ; sed ut declararet imitem illam, & inexorabilem mortis necessitatem.* Man muß ihme nicht einbilden / Daß fürwahr die Porten des Tods auß Erz seyen geschmiedet gewesen ; sonder damit der Prophet David erklären möchte den unbarmherzigen / und unerbittlichen Zwang des Tods.

Bestätiget auch dise sein Auflegung mit einer andern Stell auß Heil. Schrift : *Bey Isaia / sagt er / werden dise Wort gelesen : Nervus ferreus cervix tua , & frons tua aerea : Dein Nack ist ein eisenes Geäder / und dein Stirn von Erz.* Dises aber hat Isaia nicht darum gesagt / daß in der Sach selbstn das Volk ein eiserne Stirn gehabt habe ; sonder / *Quia implacabilem vultum , & impudentem , & imitem habuit. Weilen dessen Angesicht unversöhnlich / unverschämmt / und unbarmherzig gewesen.*

N.
281.

Cap. 48.
v. 4.

So

So war dann auch der Tod bis auf die Urständ Christi so hart / so noch vil härter / als Eisen / und Erß : Auß so vil Millionen der Menschen / wolte er nicht einen einzigen zuruck geben.

Es ist bestimmet / ruffete er mit entsetzlicher Stimm durch die ganze Welt / daß alle Menschen sterben / und meine ewige Gefangene seyen. Was ich mit meiner Sichel ummähete / das bleibt liegen / und stehet nicht mehr auf ; so wenig als das Gras / so von dem Wader mit der Sense abgeschnitten / und zu Boden geleget wird : Das Heu verdorret / und verwelchet ; die Menschen aber verfaulen / und vermoderen.

N.
282.

Also redete der prallerische Tod / und hielte seinen Schatz von unzählbar vilen abgeschundenen Todten : Köpfen / und anderen fleisch-losen Gebeinern eng zusammen ; gänzlich entschlossen / nit das geringste mehr darvon herauszugeben. Aber höret nur / wie es ihme ergangen. Chrysoctomus erkläret solches an be- deutlicher Stell mit folgender Gleichnuß : Quemadmodum Rex, comprehenso duce latronum, & prædonum, qui civitates percurrit, & undique rapit ; latronum ducem ligat. Gleichwie ein König / der ein Zeitlang zugezogen / wie er wann ein verwegener Bößwicht / der ein starke Rott von allerhand schlimmen Gesind an sich gezogen / und mit selbigem in dem Land herumfähret / auch allerhand Gewaltthätigkeiten mit Rauben / Stehlen / Morden / hin und wider in dem Reich verübet : Gleichwie / sagt Chrysoctomus, der König endlich zu den Waffen greiffet / und einen solchen Rädführer aller Orten auffuchet / auch sich ehender nit zur Ruhe begibet / bis er desselben habhaft worden.

Also hat es Christus mit dem Tod gemacht ; ein geraume Zeit hat er demselben zugezogen / wie er in der Welt herumgetobet / geraubet / und gemetzget. Aber endlich kunte er solches ungütige Verfahren nit mehr gedulden : Heüt an dem heiligen Ostertag hat er disen grausamen Mörder aufgesuchet / und unter der Erden in seiner tiefen Mord-Gruben gefunden /

auch selbigen von Stundan in die Eisen geschlagen / gefänglich fortgeführt / und mit ihme / nicht ohne allgemeine Proclamation / vor der ganzen Welt sighaft gepranget.

Was aber den Schatz / so der Tod / besagter Massen / unter der Erden zusamgelegt / belanget / hat Christus darmit eben die Anstalt gemacht / wie der König mit dem Raub / welchen er in der Mörder-Gruben beyfaßt findet / züthun pflaget.

Thesaurum, seynd noch Wort Chrysoctomi / in regium ararium convertit : Die zusamgelegte Reichtuhmen lassen ein solcher König in sein Schatz-Kammer versetzen. Sic & Christus fecit : Also hat auch Christus gethan / den Fürsten der Mörder hat er zur Straff gezogen / die Reichtuhmen aber / nemlich die verstorbene Menschen / Transtulit in araria regia : Hat er versetzet in sein Königlich Schatz-Kammer.

So weit hat es anheüt unser glorreicher Jesus gebracht / also hat er den Tod gedemüthiget ; daß er gar dessen Nahmen außgetilget.

Postquam Christus venit, sagt schon abermal mein H. Chrysoctomus / & pro mundi vita mortem subiit, non amplius vocatur Mors, Mors : sed somnus, & dormitio : Nachdeme Christus Kommet ist / und für das Leben der Wel- den Tod außgestanden hat / wird der Tod nicht mehr Tod genen- net / sonder ein Schlaf / und Ruhe. Vorhero ware der Tod ein lauterer Tod / und beweiset der heilige Vatter gar schön / daß Schlaf / und Ruhe gleichsam zwey unbekante Wort gewesen ; wann man dieselbige / den Tod darmit zubeuten / hat brauchen wollen. Es sagte Christus zu seinen Apostlen : Lazarus amicus noster dormit : Lazarus unser Freund schlaffet. Non dixit, spricht der heilige Vatter / mortuus est ; quamvis revera mortuus esset : Er hat nicht gesagt / Lazarus ist gestorben / wiewolent er in Wahrheit gestorben ware.

N.
283.

Ibidem.
paulo ante.

Joan. cap.
11. v. 11.

Ue
verd

verò intelligas nomen Dormitionis peregrinum fuisse: Considera, quomodo hoc audito nomine discipuli turbentur, & dicant: Domine si Dormit, saluus erit. Damit du sehest / wie der Nahm Schlaf oder Ruhe / dazumal / und ehe Christus gestorben / ein so fremdes / und unbekantes Wort gewesen / wann der Tod darunter hat sollen verstanden werden / so haben so gar die Jünger / welche gleichwol statts bey dem HErrn in die Schul gegangen / dise Art zureden nicht verstanden / sonder gesagt: HErr wann Lazarus schlaffet / so stehet es wol um ihne / und hat es mit seinem Leben ganz kein Gefahr.

Dahero hat Christus die eigentliche Weis zureden brauchen / und sagen müssen: Mortuus est, verstehet mich recht / Lazarus ist gar gestorben; Aber lernet beynebens auch / daß von nunan der Tod nit mehr Tod heisse / sonder Schlaf / und wann ich hinfüran von einem unserer lieben Freunden sagen wird / Dormit, er ruheth / so wisset / daß es sovil heisse / als Mortuus est, Er ist gestorben.

N.
284.

Da möchte aber villiche jemand dem heiligen Chrysostomo einwenden / daß dises Wort Dormit, Er schlaffet / wol auch in dem Alten Testament im Brauch gewesen seye; inmassen zum öfteren in Göttlicher heiliger Schrift folgende Red-Art zulesen: Dormivitque cum patribus suis: Und er ist entschlaffen mit seinen Väterren. Aber meines Gedunkens ist dise Gegen-Red leichtlich zubeantworten; weilen die erstgemelte Wort Dormivitque cum patribus suis: Er ist entschlaffen mit seinen Väterren / selten / oder villiche gar niemalen / ohne Zusatz gelesen werden: Allzeit folget darauf: Et sepultus est: Und er ist begraben worden; Oder Et sepelierunt eum: Und sie haben ihne begraben. Woraus erhellet / daß noch zur selbigen Zeit das Wort Schlaf allein / an stat

des Wortes Tod / nicht hat können gebraucht werden; Oder wann man es je in disem Verstand hat brauchen wollen / nothwendig darzu hat müssen gesetzt werden Et sepultus est: Und er ist begraben worden; damit man also gewiß wissen möchte / er seye gestorben / und verschiden: sonst hätte man auß dem Wort Dormit, Er schlaffet / wann es allein gestanden wäre / anderst nichts abnemmen können / als diser Mensch müsse sich etwann zur nächelichen Ruhe begeben / oder ein wenig nidergesetzt haben / um die abgeschwächte Kräfte mit einem Mittag-Schläfflein zuerquickten. Aber Christus hat gemacht / daß der Tod kein Tod mehr gebüben / sonder / daß ein Schlaf darauf worden: Absorpta est mors: Der Tod ist verschlucket / und aufgezehret worden.

Einen anderen Einwurff / finde ich / daß ihme der heilige Vatter selbstien machet / da er sich erinneret / was Gestalten lang vor Christi Anfunft schon etliche Todte seynd auferwecket worden: Wasfen dann der Prophet Elias, wie in dem dritten Buch der Königen an dem sibenzehenden Capitel zulesen / den Sohn der Sareptanischen Wittib zu dem Leben erwecket; Und widerum Eliseus einen anderen / von welchem in dem vierten Buch der Königen an dem vierten Capitel zulesen.

Bekennet dero halben Chrysostomus gar gern / daß die Erweckung von den Todten auch vor den Zeiten Christi nit fremd noch unbekant gewesen; Freilich / sagt er / Novit (tempus) mortuos ad vitam rediisse: Die Zeit hat es schon gewußt / daß die Todte widerum zu dem Leben gefehret; Aber wisset ihr wie? und zu was für einem Leben? Nur zu dem zeitlichen Leben; Sed non ad vitam sempiternam; Aber nicht zu dem ewigen Leben. Was Elias, und Eliseus widerum lebendig gemacht / daß hat hernach zum anderen mal sterben müssen / und schon längst seynd sie widerum gestorben / verfaulet / und vermoderet.

Aber Christus erwecket

N.
285.
Tomo sexto. Ser-
mone primo de A-
scensione.
post in-
itium. mi-
hi fol. 42.

erwecket die Seelige Ad vitam sempiternam, Zu dem ewigen Leben. Heut an seinem grossen Ehren-Tag hat er schon darmit den Anfang gemachet: Adam / Abraham / Isaac / Jacob / David / und noch vil andere auß den Altväteren seynd zu dem Leben geköhret / Multa corpora sanctorū surrexerunt: **Vil Leiber der Heiligen seynd auffgestanden;** Und wie Origenes, Hieronymus, Beda, Anselmus, Epiphanius, Clemens Alexandrinus, der Heil. Thomas von Aquin, und die hernachfolgende Lehrer fast durchgehends darfürhalten / seynd dise hernach nicht mehr gestorben / sonder Christo mit Leib / und Seel in den Himmel nachgefolget. Aber wie deme: Christus hat den Tod solcher Gestalten überwunden / daß diser an dem Tag der allgemeinen Urständ nit einen einzigen Menschen mehr in allen seinen Gräberen / Brusten / und Todten-Gewelberen behalten / sonder alle bisß auf das letzte / und kleinste Gebeinlein wird herfürgeben müssen.

Math. c. 27. v. 52.

N. 286.

Darum schreite ich anjeko zu dem anderen Theil meiner Predig und wünsch alle Rechtglaubigen / Christliebenden / und Tugend-beflissenen Seelen von ganzem Herzen Glück / daß sie ihrer Widauffstehung zu dem Leben als lerdings versicheret seynd. Surrexit Christus primitiæ dormientium: Christus der Erstling aller Schlafenden ist auffgestanden / und nach ihm werden wir auch auß unserm finsternen Ruhe-Behet herfürgehen / das Fleisch widerum anziehen / und zwar ein solches Fleisch / daß von keiner Sterblichkeit jemals mehr wird können bekümmert werden.

Anjeko haben wir ja freilich in diesem Leben weit schwerere Täg / als alle andere Völker.

Dann was ist ein frommer Christ anders / als ein Geisteslicher auß dem strengen Creutz-Orden? Ich rede mit Tertulliano, welcher dem jenigen Recht gibet / Qui crucis nos religiosos putat. Zum Creutz müssen wir alle schweren / und besagtes

Creutz nicht nur auf der Brust / oder Mantel / wie vil Creutz-Orden pflegen / sonder stäts mitten in dem Herzen tragen.

Ein jeder auß uns muß mit Paulo sagen können / daß er seye Servus Jesu Christi: Ein Diener Jesu Christi.

Was hat aber ein solcher Diener anders zugewarten / als Creutz / als Leiden / als Schmach / als Schläg / als Wunden? Dann Non est servus major domino suo: Es ist der Diener nicht grösser / als sein Herr. Hat aber Christus dieses alles leiden müssen / so können wir uns ja freilich auß dieser Welt keine bessere Täg schähen. Tanquam purgamenta hujus mundi facti sumus, omniū peripsēma. Will man uns wie die Haderen herumziehen / oder wie das Rehr-Kot hinaufwerffen / oder wie die verächtliche Erdwürmlein mit Füßen zerretten / so müssen wir dieses alles mit Gedult übertragen / und Christo bisß in den Tod beständig anhangen. Estimati sumus sicut oves occisionis, wer uns desß Glaubens halben

1. Coriath. c. 4. v. 17.

Roman. c. 8. v. 36.

umbringen wil / deme müssen wir außhalten / und solten wir tausend Leben haben / so müßten wir in solchen Umständen / wie die Martyrer gewesen / eines nach dem anderen ganz bereitfertig auß die Schlacht-Bank darliferen.

Willeicht sagt mir aber einer / es seyen dormalen die Zeiten nicht so gefährlich / und werde den Christen von den Wähterichen guter Frid gelassen; diesem antworde ich / daß jedunnoch unser Leben / wann es anderst nach dem Evangelio eingerichtet ist / noch überaus grosse Beschweren mit sich bringe. Von der Seel nur was weniges zumelden / seynd ihr freilich alle drey Kräfte gebunden.

Ein wahrer Christ muß biegen / binden / und gefangen nemen seinen Verstand; Er muß durch auß glauben / halten / und bekennen alles das / was ihm die Catholische Kirch zuglauben / zuhalten / und zubekennen vorhaltet; Nicht allein darf er keinen von diesen Glaubens-Articklen verneinen / sonder er darf auch so gar von keinem derselben bey sich selbst / und in der

N. 287.

E c

Stille

In Apologetico, Capite decimo sexto.

Stille zweiffeln. O! diser Gehorsam findet sich fürwahr bey anderen Secten nicht: Man hat villeicht gar nit weit zugehen/so höret man schon etliche sagen: Wir wissen / und entscheiden gar wol / was zuglauben / oder nicht zuglauben: Dises geduncket uns / seye der Schrift gemäß; das ander aber nit: Was ist aber dises anders/als ihme selbst die Freyheit geben / zuglauben / was man auf der Waag des eigenen Urtheils für gut / und glaubwürdig haltet.

Betreffend unser Bedecknus / O wie enge Schranken werden derselbigen gesetzt? Sol non occidat, besilcht Paulus / super iracundiam vestram: Die Sonne solle über euren Zorn nit untergehen.

Wor durch er uns verbietet/der empfangene Schmach freywillig / und mit Bitterkeit des Herzens nachzudenken. Ich sag freywillig; dann es hat hier eben die Meinung / wie mit anderen Versuchungen / oder Eingebungen des bösen Feinds/welche uns so lang / und vil nit aufgerichtet werden / bis unser böswillige Freyheit darzu kommet.

Ich hab auch gesagt mit Bitterkeit; dann es scheint fast ein Unmöglichkeit zuseyn / einer Schmach / welche uns das Herz so hart verwundet/allerdings zuvergesen; aber den aufsteigenden Zorn brechen/die übersich wallende Gall dämpfen / und der Schadens-begirigen Rachsucht die Waffen auf den Händen reißen / das ist mit Göttlichem Beystand gar wol möglich; darf sich auch keiner / der den Nahmen Christ behaubten wil / darvon aufnehmen.

Endlich was die dritte Seelen-Kraft / nemlich den Willen / belanget / muß sich derselbe / wie ungebunden er auch von Natur seyn mag / und deswegen eigentlich der freye Will genennet wird / mit den Banden Göttlicher Gebotten eng zusammenschnüren lassen / und wann er nur ein einziges derselben übertrittet / Factus est omnium reus: So hat er sich / wie der heilige Apostel Jacobus redet / gleich aller schuldig gemacht / das ist / er wird

eben so wenig der Verdammnis entgehen / als ein anderer / der 100. Todsünden begangen; wiewolen dises leisteren Pein / wegen der Vile seiner Mißhandlungen / noch weit gröffer seyn wird.

O! so muß sich dann ein Christ / wann er seiner Pflicht gnug thun wil / der Seel nach / sehr eng zusammenhalten. Aber noch weher muß er seinem Leib geschehen lassen / und wären wir dessentwegen / wann kein Auferstehung seyn solte / Miserabiliores omnibus hominibus; Armsäliger / als alle Menschen.

Dises nur obenhin zuerweisen; wie oft müssen wir das Jahr hindurch unserm Maul das Fleisch / zu welchem wir doch den größten Lust haben / absprechen? Rechne man alles zusamm / die vierzig-tägige Fasten / die vier Quatember / die Vor-Abend der fürnehmsten Fest-Tagen / alle Frey- und Samstag der Wochen / so wird gar richtig mehr / als das Drittel / von dem ganzen Jahr herauskommen. Da entzwischen andere / und zwar auch diejenige / welche vor allen andere recht Evangelische Christen wolten genennet seyn / zu solchen Zeiten / ohne allen Scheuß / ihren Lust büßen / die niedlichste Fleisch-Bistein aufschlecken / und uns mit schmirbigen Lefsen vilfältig auflachen.

Was solle ich sagen von härenen Kleideren / hartschnürenden Buß-Gürteln / scharfbrennenden Geißeln / oder anderen dergleichen rauchen Buß-Waffen? Und ob schon die Catholische Kirch uns zu solchen harten Leibs-Plagen nit verbindet / so ruffet sie uns doch zum öftern mit dem heiligen Apostel Paulo zu: Mortificate membra vestra, quæ sunt super terram: Tödtet ab eure Glieder / so auf Erden seynd. Schlasget zu / und verschonet ihnen nicht; der Leib muß knechtlich gehalten / und die Sinnlichkeit streng im Saum geritten werden. Thut ihr das nicht / so kennet euch Christus nit für seine Glaubens-Genossene; Dann Qui Christi sunt, carnem suam crucifixerunt cum vitiis, & concupiscentis: Welche Christo zugehören / die haben ihr Fleisch

Fleisch gecreuziget samt den Lasten / und Begierlichkeiten. Mit diesen / und anderen dergleichen Ermahnungen / sag ich / liget uns die Catholische Kirch unaufhörlich in den Ohren. Sie haltet uns noch darzu vor das Leiden Christi / und sagt / dieses Exempel seye uns darumen gegeben; damit wir die blutige Creuß-Strasß herzhafft an-tretten sollen. Sie zeigt uns die Schmergen-volle Mutter MARIAM, mit dem Schwert in der Brust; Sie leget uns vor das mühe- und arbeit-sältige Leben der heiligen Aposteln / die aller-schmerzlicheste Peinen / und Marter-Plagen der Blut-trieffenden Zeugen / und Kämpferen Christi; Sie rucket uns unter die Augen die weitläuffig beschriebene Lebens-Geschichten der heiligen Bekenneren / und deutet uns absonderlich mit dem Finger auf ihr so vilfältiges Betten / Wachen / Fasten / und tausenderley andere Leibs-Strengheiten / denen ihrer vil dermassen seynd ergeben gewesen; daß kein Tyrann / oder Wüth-terich unbarmsertiger mit ihnen hätte verfahren können / als sie mit sich selbst; dann ob sie schon sich nit gar getödtet / weilen ihnen solches das Göttliche Geseß verboten / haben sie doch die peinliche Todes-Schmerzen mit einer langwirigen Marter überhäuffig ersehen. Aber ich lasse solche Exempel alle bey-seits / und erinnere allein Euer Lieb und Andacht dessen / was sie selbst allererst die zween nächstverwichene Tag / so die letzte in der heiligen Char: Wochen gewesen / vor Augen gehabt. Nemlich lange Schleifen deren / welche sich mit schwerem Creuß-Last beladen / kümmerlich daher geschleppt; welche mit scharffen Geißeln dermassen ungütig in sich geschlagen / daß es entsetzlich zusehen gewesen / und das Blut gleichsam Gushweis über sie herabgeronnen; welche mit harten / und hartstechenden Kleideren bis auf die Fersen hinab ganz bedeckt / gleichsam ein bewegliche Dorn-Hecke mit sich herumgetragen / und keinen Tritt / ohne neue Leibs-Plag / fürsichgegangen seynd; die mit Creuß-weis aufgespannten Ar-

men ihrem Creuß-liebenden Jesu auf den Calvari-Berg nachgefolget.

Von diesen allen / und noch unzählbar vilen anderen frommen Christen / welche eben darum / daß sie die beste seynd / sich selbst zum üblesten peinigen / kunte ich sa / wann kein Auferstehung des Fleisches zuhoffen wäre / nit unbillich sagen / daß sie seyen Miserabiliores omnibus hominibus; Armsältiger / als alle andere Leute; in Bedenken / daß ihr so hartgeplagter Leib sich nit des geringsten Lohns für die so gar grosse / und mit höchster Gedult übertragene Marter zugetrosten hätte. Nun weiß ich zwar wol / daß unser Christliches Geseß so heilig / und der natürlichen Vernunft dermassen ähnlich / daß wann schon auf die vollkommene Haltung desselben ganz kein Lohn / sonderbar für den Leib / erfolgen solte; wir dennoch unser Leben darnach einrichten / und anderst nicht / als Christlich / leben solten.

Jedoch weiß ich im Gegenspil auch / daß der so genannte Author Operis imperfecti in einer seiner vier und fünfzig Homilien also fraget: Quis contentus esset, ad verus se ipsum iudamina exercere, nisi ad spem respiceret resurrectionis? Wer würde zufrieden seyn / wider sich selbst also zustreiten / wann er nicht seine Augen wendete auf die Hoffnung der Auferstehung? Und der Antwort unerwartet also schliesset: Tolle ergo spem resurrectionis, & soluta est tota observantia pietatis; Nimme derohalben hinweg die Hoffnung der Urständ / so hast du darmit auch schon aufgehebt die völlige Sorg gottseelig zuleben. Alsobalden wird herauskommen / was Paulus schon oberstandener Massen gesagt: Manducemus, & bibamus; cras enim moriemur: Lasset uns essen / und trinken; dann morgen werden wir sterben.

Dieses redet zwar Paulus nit auf sich selbst / sonder auf dem Mund der Gottlosen; Dann nach Zeugnuß Chrysostomi: Erat sufficiens ei remuneratio, id facere, quod Deo videtur: Paulo ware es schon

N.
289.

Hom. 42.
in caput
22. Mar-
thae. ante
medium,
mihi fol.
909. in
Exemplari
Parisiis e-
dito Anno
1570.

Hom. 40.
in caput
decimum
quintum

Epist. 1. ad
Corinth.
ferè in
medio.

ein genugsame Vergeltung / daß
jenige thun / was er sahe / daß
GOTT gefile: Und eben also sollen
wir freilich auch alle beschaffen seyn /
GOTT den HERRN lieben / und seine
Gebott halten; wann er uns schon ganz
keinen Lohn dafür sollte ausfolgen las-
sen.

Aber leider! man sihet
wol / wie die Leüt ins gemein beschaffen
seynd. GOTT verspricht nach diesem
Leben einen Freuden-vollen Himmel / ein
unendliche Seeligkeit: und danoch/dan-
noch gibts es zuschaffen / daß ihme auß so
vilen Menschen nur etliche mit recht ge-
treuem Herzen dienen: O! was wür-
de dann geschehen; wann kein Urständ/
kein anders Leben/kein ewige Belohnung
zuverhoffen wäre? Ach! da wurde frei-
lich der Lust-begirige / und eigener Sün-
lichkeit ganz ergebene Sänder, Hauff
überlaut schreyen: Manducemus, &
bibamas; cras enim moriemur. Las-
set uns essen / und trinken / lasset uns die
Güter diser Welt genießen; dann
morgen müssen wir sterben. Uns
verständlich ist es / dem Leib diejenige Er-
geslichkeiten abspannen / so für ihne er-
schaffen seynd: Post mortem nulla vo-
luptas: Nach dem Tod ist doch
kein Wollustbarkeit mehr zuhof-
fen.

Auf disen Schlag wur-
den die meisten reden / und folglich dise
Welt zu einer oberirdischen Höll gemach-
et werden. Nicht unter Leüten /
sonder unter Wölfen wurden die From-
me herum wandern müssen: Die Las-
ter wurden alles überschweben / und
die Bosheit alles versauffen.

N.
290.
1. Corinth.
c. 15. v. 20.

Nun aber wolan! meine fromme
Seelen / Christus resurrexit à mortuis
primitiæ dormientium: Christus ist
von den Todten erstanden / der
Erstling aller Schlafenden. Ih-
me werden wir folgen / und auch von
den Banden des Todes durch Göttliche
Kraft ledig gemacht werden. Kei-
ner/keiner auß so vil Millionen der Men-
schen wird in dem Staub ligen bleiben;
keinen wird der Tod ewiglich gefangen
halten: Dann wie ich schon oben ge-
sagt / seine Schloffer seynd alle zerdrüm-

meret / seine Rigel zerschlagen / seine
Band zustoßen gerissen: Ja die Vor-
ten selbst hat Christus mit seinem heis-
ligen Creutz / gleich als mit einem Maur-
brecher / eingestossen; Und darum fragt
Chrysostomus / Num alius reparare
poterit? Wird dann ein anderer
selbige widerum ergänzen Können?
Freilich nit. So bleibet dann der
Tod ein überwundener Tod / und zu sei-
ner Zeit wird er auch seyn ein aufge-
raubter Tod / deme nicht ein Staublein
von uns Menschen allen in-Handen wird
gelassen werden: Unterdessen werden
die Frosche in ihren Gräbern schlaffen /
und ehender von diser ihrer sanften Ruhe
nit aufwachen / bis die Englische Posau-
nen hell erklingen / und sie in das Thal
Josaphat zuoffnen / um allda ihr Trosts
Urtheil zuvernehmen / freündlichst ein-
laden werden.

Alsdann wird
man erfüllet sehen die Freud / zu welcher
Christus seine Jünger schon längst vor-
hinein hat aufgemahnet / sprechend:
Respicite, & levate capita vestra, quo-
niam appropinquat redemptio vestra:
Sehet auf / und erhebet eure Häub-
ter; dann es näheret sich euer
Erlösung. Mit Petro / mit Pau-
lo / und anderen lieben Jüngeren werden
sich alle in der Gnad verschiedene Glau-
bige auß dem Grab empor heben / die
Häubter / aufrecken / freudig herumsehen /
lustig aufferstehen / und mit grosser Fro-
lockung in Begleitschaft ihrer heiligen
Englen dem Ort / wo der Göttliche /
und ihnen bestgewogene Richter in seiner
Herzlichkeit sitzen wird / zuzeiten.

Wer solle dann jetzt auß uns nicht
mit dem heiligen Job ganz wolgetröset
auffschreyen: Scio, quod Redemptor
meus vivit, & in novissimo die de
terra surrecturus sum: & rursus cir-
cumdabor pelle mea, & in carne mea
videbo DEUM meum: Ich weiß /
daß mein Erlöser lebet / und ich
wird an dem Jüngsten Tag vor
der Erden aufferstehen: Und wi-
derum mit meiner Haut umgeben
werden / und in meinem Fleisch
meinen GOTT sehen.

Chrysof.
ubi supra
oratione
de appel-
latione
Cæmete-
rij.

Luc. c. 21.
v. 28.

N.
291.
Cap. 19.
v. 25. &
26.

Frei-
lich

lich sollen wir uns alle auf solche Weis in diesem Jammerthal trösten: Wir sollen aber auch mit ersgemettem heiligen Job gern an Seel/ und Leib leiden/ was doch alle Fromme leiden müssen / wann sie sich des ewigen Lebens theilhaftig machen wollen. Wir sollen es nit achten / wann schon die muhtwillige Welt unser spottet / und sagt: O was sehet ihr für finstere/langweilige / und Freudgehässige Leut? Was machet ihr euch selbst für unnöthige Sorgen? warum ängstiget ihr euer Herr so sehr mit eurer Forcht zukünftiger Straff? Dese Seellose Gesellen / sag ich / sollen wir schwägen lassen / und mit Job sprechen: Nunc derident me juniores: Jetzt ver-lachen mich die Jüngere / das ist/diejenige/welche ihnen nach Brauch der freyhütigen Jugend gute Täg schafften / und von so kurzer Wig seynd / daß sie auf weiter nit / als nur auf das / was vor Augen ligt / hinaussehen. Desgleichen wann herbeykommet dein Fleisch/ und eben so unbesonnen / als des Jobs Weib / zu dir sprichet: Adhuc tu permanes in simplicitate tua? Verharrest du noch auf deiner Einfalt? und fahrest noch immer fort das gewisse für das ungewisse hinaufzugeben? Sollest du diese Schwägerin auf das Maul schlagen / und sprechen: Quasi una de stultis mulieribus locuta es: Du hast geredt/wie ein Narrin. Ich verstehe es besser / als du Fleisch / und weiß/wessen ich mich zugestösten hab. Scio, quod Redemptor meus vivit: Ich weiß / daß mein Welöser lebet / und daß ich mit dir / O Fleisch / widerum auf der Erden hervorsteigen werde. Ich begere nit zuseyn/wie ein Vögelein/ so auß einem Secreid-Körnlein geboren wird / und wann es etwann mit seinen schwachen Flügelein einen halben Tag lang herumgeflogen / endlich von der Hand zerriben / oder von dem Fuß zertreten / oder von dem Liecht / darein es geflogen / gebrennet / und biß auf den Tod geschädiget wird. Nein/ich wünsche mir dieses kurze Glück nit / ich begere nit aufzufliegen/ wie das Korn;

sonder ich wil auf dem Rasten ligen bleiben / ich wil mich nachmals werffen lassen in die Erden/ich wil allda verfaulen/ und ersterben; aber endlich hoffe ich an dem Tag der allgemeinen Auferstehung widerum zugrünen/ ja augenblicklich zu zeitigen / und in die himmlische Schemen eingeführet zuwerden. Wollen andere/gleich solchen Vögelein/ vor der Zeit der Freyheit genießen / und in den Lustbarkeiten diser schnöden Welt leichtsinnig herumflodern/ mögen sie es thun; Aber es wird der Tag gewiß kommen / an welchem sie ihren Muhtwillen mit heissen Zähren beweinen / und mit Herrsbrechenden Schüßeren beklagen werden. Ich kan der Zeit schon erwarten / und wie übel es mir auch in diser Welt ergehen mag/solle mich jedoch nichts von dem engen Tugend-Begabehren / und auf die breite Laster-Straß hinumziehen: Omnis consummationis vidi finem: latum mandatum tuum nimis. Alles hat ein End: Freud/und Leid verlieren sich beyde mit einander / und nichts wehret in diesem Leben ewig; Darum Latum mandatum tuum nimis, kofien mir deine Gebott/DHERR/wol gar nit eng vor: Ja ich erfahre in Haltung derselben ein so grosse Weitschichtigkeit / daß ich dargegen auch die breiteste Meer-Straßen für einen engen Steig halte. Es ist endlich nur um einen kurzen Abend / der sich ein wenig für trüb ansehen lasset / zuehen / und gleich darauf folget ein fröhlicher Frühe-Morgen: Ad Vesperum demorabitur fletus, & ad matutinum letitia; Bis auß den Abend wird das Weinen fort gehen; aber in der Frühe wird die Freud kommen. Ad matutinum letitia. Zu Morgensfrühe wird mein Freud angehen; Also tröstet mich mein triumphirlicher Heiland Jesus Christus / welcher auch in aller Frühe von den Todten erstanden ist. O daß wird für mich wol gewiß ein glückseliger Frühe-Morgen seyn; dann auf selbigen wird kein Nacht/ja gar kein Abend mehr folgen. Propter hoc letatum est cor meum, & exultavit lingua

Cap. 30.
v. 1.

Cap. 2.
v. 9.

Ibidem.
v. 10.

Pfal. 118.
v. 96.

Pfal. 29.
v. 6.

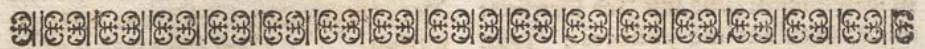
gua mea : Insiper & caro mea requiescet in spe : Wegen dessen hat sich mein Herz erfreuet / und mein Jung gestrocker : über das wird mein Fleisch ruhen in der Hoffnung.

In das Grab wird man zwar meinen Leib schlichten ; man wird selbigen mit vier Bretteren einzwängen ; oben / unten / und auf allen vier Seiten wird mich die Erd umgeben : Aber was mir zunächst wird anligen / das wird seyn die Hoffnung / Caro mea requiescet in spe : In der Hoffnung wird mein Fleisch ruhen. In dise wil ich mich

einwicklen / dise wird mir seyn nicht so fast an stat eines Todten = Leilachs / als an stat der Windelein / in welche mich das Leben an dem Tag meiner Widers Geburt einfätschen / und aber gleich widerum aufsätschen / ja augenblicklich darstellen wird Virum perfectum, wie der heilige Paulus redet / Als einen gestandenen Mann / In mensuram aetatis plenitudinis Christi, In der Was des vollkommenen Alters Christi.

Ephel. e.
4. v. 3.

A M E N.



Zwey und zwainzigste Predig /

An dem Sonntag in Albis.

Inhalt :

Wecker der Schlaf = süchtigen Spätlingen.

Vorspruch.

Thomas autem, unus ex duodecim, non erat cum eis, quando venit JESUS.

Thomas aber / einer auß den Zwölfen / ware nicht bey ihnen / da Jesus kommen. Joan. cap. 20. v. 24.

N.
292.



Ah unglückbaster Thomas / was hast du verfaumet ! Der von den Todten zurückkommen de Heiland ist deinen Brüdern / und Mitjüngern erschienen / hat ihnen den lieben Friden gewünscht / und ertheilet / seine verwundte Seiten / Händ / und Füß dargezeigt / und dermassen verträulich mit ihnen gehandelt / das es kein Wunder gewesen wäre / wann ihnen allen das Herz / vor Überfluß des himmlischen Trosts / wie Wachs zerschmolzen wäre.

Aber mit disen meinen Worten finde ich bey Thoma wenig Gehör. An stat das er sein Unglück befeüßte / ist er in den Worten so trüchig / das die gute Apostel endlich lieber alle schweigen wollen / als sein so unhöfliche / und halsstarrige Gegenred noch länger anhören. Nie allein glaubet er nichts ; sonder haltet sich noch darzu für verständiger als andere / und vermeinet / das seye ihm ein Ehr / mit dem Beyfall so lang zurückhalten / bis er von allem mit Sehen / und Greiffen einen ganz genauen Beriche eingeholet. Gleichwol wil mich gedun